

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Interessierte,

das 2009 gegründete Netzwerk Chiemgauer Umweltbildung bringt Umweltbildner aus den Landkreisen Rosenheim und Traunstein an einen Tisch. Gerade in der unterschiedlichen Zusammensetzung unserer Mitglieder liegt eine große Stärke des Netzwerkes: bei uns ist ein fachübergreifender Austausch möglich.

Bei unserem alljährlichen Netzwerktreffen stand heuer der interne Erfahrungsaustausch ganz im Fokus. Jedes Mitglied konnte seine Arbeit in der Umweltbildung vorstellen und die persönlichen Erfolge und Erfahrungen des vergangenen Jahres mit den Kollegen teilen. Sylvia Posch und Ulla Fees berichteten von ihren Auslandsreisen nach England und Malta, die Chiemsee Naturführer präsentierten die Verfilmung des Naturraumes Chiemsee mit all seinen besonderen Führungsangeboten, Martina Mitterer erzählte von der Amphibien-Fortbildung mit Dirk Alfermann und Sabine Mitterer, Matthias Neeb und Ludmilla Groß stellten die „Wildnisschule Chiemgau“ vor.

Was es darüber hinaus aus dem Netzwerk zu berichten gibt, erfahren Sie in diesem Infobrief. Stellvertretend für das organisierende Kernteam wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.




Kathrin Schwarz
Gebietsbetreuung Achental

Beitritt zum Netzwerk CU

Seit März 2015 ist zum Beitritt in das Netzwerk die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages notwendig. Um die Aufnahme neuer Mitglieder dahingehend zu erleichtern, wurde vom Kernteam ein übersichtliches Beitrittsformular erstellt, das sich auf den Kooperationsvertrag beruft.

Das Formular steht auf der Website der Chiemgauer Umweltbildung zum Download zur Verfügung. Anträge können per Mail oder Post eingereicht werden:

Kathrin Schwarz
Kirchplatz 1, 83259 Schleching
gebietsbetreuer@oekomodell.de

Was macht eigentlich das Kernteam?

Wir treffen uns im Naturpavillon Übersee und essen...

Nein! Wenigstens nicht nur.

Wir haben einige feste Themen, die wir im Jahreslauf bearbeiten. Dazu gehören natürlich die Planung der Netzwerktreffen und der Infobrief sowie die Auswahl und Organisation der Fortbildungen. Jeder einzelne liefert Inputs und Ideen aus der eigenen Arbeit oder aus externen Umweltschleifen. Daraus entwickeln wir Ideen für das Netzwerk und Themen für unsere Netzwerktreffen. Außerdem greifen wir Anregungen der Mitglieder auf und entwickeln diese weiter.

„Ich schätze vor allem die zügig durchgeführten Treffen und das effektive, kooperative und kreative Zusammenwirken. Eigene Themen finden Unterstützung und können gemeinsam weiterentwickelt werden. Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten. Viel Spaß hat dieses Jahr z.B. die Vorbereitung für die Auswahl des neuen Logos gemacht - mit einem wunderschönen Ergebnis“, berichtet Sylvia aus dem Kernteam.



© Naturpavillon Übersee

Die Einladungen zu den Kernteamtreffen werden an alle Mitglieder versendet, um neue Anregungen zu erhalten. Wir freuen uns, wenn Du mal bei uns auftauchst!

Das Jahr der Ache 2018

Vier Partner, ein Fluss

Für ein besonderes Themenjahr haben sich 2018 vier Partner zusammengeschlossen. Mit dem Museum Salz & Moor in Grassau, dem LBV Naturpavillon Übersee, dem Heimat- und Geschichtsverein Achental und dem Ökomodell Achental stellten vier Partner „ihren“ Gebirgsfluss in den Mittelpunkt des Interesses. Ihr Ziel: bekannte und unbekannte Aspekte des Gebirgsflusses zusammenzutragen.



Im **Museum Salz & Moor** war eine Sonderausstellung zu den Lebensbereichen entlang der Ache mitsamt ihren tierischen und pflanzlichen Bewohnern zu sehen: von den Quellen, über Bergbäche und Kiesbänke durch die beeindruckende Entenlochklamm bis zum einzigartigen Binnendelta im Chiemsee.

Der **Naturpavillon** richtete das Augenmerk seiner Jahresausstellung auf den Mikrokosmos Wasser, genauer das „Leben im Wassertropfen“. Neben zahlreichen Experimentierstationen für Familien und Schulklassen wurden gezielt Führungen und Vorträge zur und an der Ache angeboten.

Der **Heimat- und Geschichtsverein** steuerte historische Aspekte bei, die der breiten Bevölkerung weniger geläufig sein dürften. So bildete die Ache im Hochmittelalter beispielsweise die Grenze des Erzbistums Salzburg. Da die Ache seinerzeit noch westlich von Altau verlief, wird die Kirche von Altau im Besitz der Erzbischöfe erwähnt.

Das **Ökomodell Achental** beschäftigte sich mit den Nutzungsarten und Veränderungen der vergangenen 110 Jahre entlang des Flusslaufs. Nach und nach wurde die Ache eingedeicht, was die verheerenden Hochwässer sprichwörtlich einzudämmen half, aber auch die einstigen Auwälder von der natürlichen Dynamik abschnitt.

Zusammen mit den Tourist-Informationen im Achental wurde 2018 ein breites Rahmenprogramm geboten. Von Kiesbankbeobachtungen über geführte Radtouren „auf den Spuren der alten Ache“ bis hin zu Volksmusik und Sagen über die Ache. Eine Kunstausstellung im Rathaus Marquartstein mit Kunstwerken aus Schwemmholz von **Jakob Gnadt** rundete das Achenjahr ab.

Der monetäre Wert der Ache

Jährlich stellt uns die Natur zahlreiche „Ökosystemleistungen“ bereit. Darunter werden alle Vorteile subsumiert, die Menschen aus Ökosystemen gewinnen, wodurch das menschliche Leben aufrechterhalten und bereichert wird, wie beispielsweise die Reinigung von Luft und Wasser, die Zersetzung von Abfällen und die Erneuerung und Erzeugung von Böden.

Allerdings werden diese Dienstleistungen kaum wertgeschätzt: was nichts kostet, ist auch nichts wert. Dem entgegenzuwirken gibt es erste Ansätze zur Berechnung des monetären Wertes der Ökosystemleistungen.

Im Rahmen ihrer Masterarbeit hat sich Gebietsbetreuerin Kathrin Schwarz mit dem monetären Wert der Ache beschäftigt. Der Fluss stellt nicht nur eine bedeutende Lebensraumachse für verschiedene Tier- und Pflanzenarten dar, sondern ist auch von großer Bedeutung für die Bevölkerung des Achentals.

Laut der wissenschaftlichen Analyse liegt der Wert der Ökosystemleistungen an der Ache aktuell bei 16 Mio. Euro pro Jahr – eine Summe, die den Erhalt und die Wertschätzung der Ökosystemleistungen an der Ache rechtfertigt. Allerdings besitzen die Natur einen Eigenwert, der nicht in Zahlen ausgedrückt werden kann, so Schwarz. Bestes Beispiel dafür sei das Achendelta, dessen Schönheit alleine ein Grund zum Erhalt dieser Landschaft sein sollte.



Das Delta der Tiroler Ache © Florian Werner

Die Großache zwischen Kirchdorf und Kössen

Ganztägige Exkursion im Rahmen des Achenjahres 2018

Einen ganzen Tag lang erkundeten Bürgermeister, Gemeinderäte und Interessierte die Großachen in Tirol. Am Vormittag wurde die Renaturierungsstrecke zwischen Kirchdorf und Erpfendorf besichtigt. Von 1996 bis 2001 wurde dort ein großzügiger und zeitgemäßer Umbau der Großache durch naturnahen Wasserbau umgesetzt. Die vorgenommenen Gerinneaufweitungen dienen dabei nicht nur der Hochwassersicherheit, sondern bringen auch eine wesentliche Verbesserung der Gewässerökologie mit sich. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurden lediglich vereinzelte Initialpflanzungen gewässerspezifischer Pflanzenarten vorgenommen. Heute könne bereits eine fortgeschrittene Sukzession festgestellt werden, so Hofrat Martin Rottler, Amtssachverständiger der Wasserwirtschaft vom Baubezirksamt Kufstein.



Am Nachmittag wurden die 2017 abgeschlossenen Hochwasserschutzmaßnahmen in Kössen begutachtet. Nach der Besichtigung des Retentionsraumes an der Kohlbachmündung mit einem Fassungsvermögen von 128.000 m³ folgte ein weiterer Fußmarsch entlang der vorgenommenen Flussaufweitungen. Anhand der zuvor besichtigten Maßnahmen in Kirchdorf konnten sich die Teilnehmer ein gutes Bild davon machen, wie sich die Hochwasserschutzmaßnahmen der Gemeinde Kössen in Zukunft entwickeln werden.

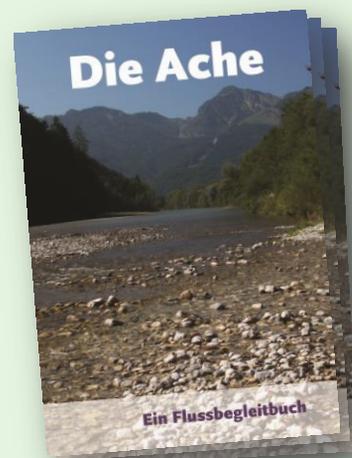
Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom LBV Naturpavillon und vom Öko-modell im Rahmen des Achenjahres 2018 organisiert.

Buch über die Ache erschienen

Im Rahmen des Achenjahres 2018 wurde ein Flussbegleitbuch veröffentlicht. Die Ausstellungen der vier Partner bilden darin ein Gerüst, mit dessen Hilfe sich der Fluss ganz trefflich entdecken lässt: zahllose historische Fotografien illustrieren eindrucksvoll den Zustand der Ache zu Beginn des vorigen Jahrhunderts. Gerade der Vergleich des Entenlochs vor der Sprengung 1906 und heute könnte eindrücklicher nicht sein. Auch zur „Achenkorrektur“, bei der der Flusslauf begradigt und eingedeicht wurde, gibt es zahlreiche historische Aufnahmen.

Anhand von alten Landkarten lässt sich der Blick sogar noch weiter zurücklenken – in eine Zeit, als die Ache noch durch Übersee floss. Erst mit einem Hochwasser 1664 verlagerte sie ihr Bett endgültig aus dem Siedlungsgebiet heraus.

Am heutigen Flusslauf gibt es zahlreiche Lebensräume mit besonderen Tier- und Pflanzenarten zu entdecken: von Quellen, über Kiesbänke, Schluchten, Auwäldern bis hin zur Achenmündung. Darüber hinaus werden erstmals die Achenkiesel mit ihrer geologischen Herkunft vorgestellt. Ein Blick in den Mikrokosmos der kleinsten Wasserlebewesen rundet die Entdeckungsreise ab.



Das Buch liegt in den Achentaler Tourist Informationen und im Museum Salz & Moor zum Preis von 7 Euro auf.

Insekten und Artenvielfalt

Umweltbildungsarbeit der BUND Naturschutz Kreisgruppe Rosenheim

von Ulla Fees

2018 wanderten drei Ausstellungen, erstellt vom BUND Naturschutz Bayern, von April bis Dezember durch den Landkreis Rosenheim. Die Ausstellungen „Hummeln“, „Lebensraum Garten“ und „Wilde Pflanzen vor der Türe“ vermitteln verschiedene Aspekte der Biodiversität sowie die Notwendigkeit und Möglichkeiten diese zu schützen und zu fördern.

Ergänzend wurden auf Exkursionen und bei Vorträgen viele „wilde Ecken“ gezeigt. Dies sind wichtige und immer kleiner werdende Rückzugsmöglichkeiten für sogenannte „Ruderalpflanzen“, die an Straßen- und Wegrändern, Mauern und Zäunen, auf offenen Böden und Brachflächen und in Pflasterritzen gute Lebensbedingungen finden. Diese Pflanzen sind kein Unkraut sondern Multitalente.

► Fernseh- und Hörfunkbeitrag „Kein Unkraut sondern Multitalent“ von Julia Binder (Journalistin) mit Ursula Fees und Peter Wiedeburg

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/so-nuetzlich-ist-das-unkraut-in-unseren-ortschaften.R1K1qOI> (Fernsehbeitrag)

<https://www.br.de/radio/bayern1/sendungen/mittags-in-oberbayern/bme-fuer-obb-wildpflanzen-in-der-stadt-radltour-durch-rosenheim-100.html> (Radio-Beitrag)

Das Dulden „wilder Gesellen“ ist keineswegs ein Zeichen von Nachlässigkeit! Als Pollen- und Nektarquellen, als Futter- und Samenpflanzen sind sie von Bedeutung für eine Vielzahl von Bienen-, Schmetterlings- und Vogelarten.



Distel mit Bienen



Zimbelkraut



Mauerlattich



Portulak



Lerchensporg



Sommerlieder am Bahnhof

Auch 2019 steht unter dem Motto "Insekten brauchen's bunt – Engagement für die Vielfalt des Lebens". Geplant sind Initiativen zur insektenfreundlichen Gestaltung von Freiflächen mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit, ein Fotowettbewerb und weitere Aktionen, um die Biodiversität in der Stadt und Landschaft zu zeigen und fördern.

Unsere Mitglieder

Die Chiemgauer Umweltbildung hat mittlerweile über 50 Mitglieder aus den Landkreisen Rosenheim und Traunstein. Im Folgenden werden drei unserer neuen und alten Mitglieder vorgestellt:

Irmelind Klüglein

Organisation: Märchenring Chiemgau

Kontakt: irmelind@gmx.de,
Tel. 08662/5449

Meine Angebote: Märchen – von Wurzel, Wald und Wiese bei Wanderungen, am Feuer

Kompetenzen:

Märchen erzählen und gestalten - drinnen und draußen, mit Klängen

Ausbildung: Märchenerzählen, Pädagogik, Kräuterausbildung Ökomodell, Schamanenwissen

Ich betreibe Umweltbildung, weil mir von Kind an die Natur nahe war. Mein erster Freund war ein Baum, mit dem ich sprach und der mich durch die Jahreszeiten begleitete.



Silke Naumann M.A.

Kontakt: 08641/5969944, 0163 6635767,
wildblumenwiese@googlemail.com,
www.gesundheitspraxis-naumann.de

Meine Angebote: Kräuterwanderungen und -schulungen nach Themen (Wildkräuter, Heilkräuter ihre Bestimmung und Verwendung)

Meine Kompetenzen: Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Pflanzenheilkunde

Ausbildung: Sprachlehrerin in der Erwachsenen-bildung, Heilpraktikerin

Ich betreibe Umweltbildung, weil es mir die Umgebung, in der ich äußerst gerne lebe, wert ist. Naturschutz ist auch Menschen- und Tierschutz und die Basis für unser aller Überleben. Leute dafür zu sensibilisieren, dass sie selbst ein Teil der Natur sind, ist ein Weg, der bei sich selbst anfängt. Die Neugier zu wecken, was uns unser Umfeld ohne Zutun schenkt, ist meine Triebfeder.

Christine Haslbeck

Organisation: Chiemsee Naturführer, Turmbetreuer Ganszpfel

Kontakt: Tulpenweg 20b, 83254 Breitbrunn am Chiemsee, 0151 51403820, 08054/411, christine_haslbeck@posteo.de

Meine Angebote: Führungen auf dem Flyer „Der Natur auf der Spur“

Ausbildung: Chiemsee Naturführerin

Ich betreibe Umweltbildung, weil es mir wichtig ist die sichtbaren und verborgenen Schönheiten der Natur in unserer Heimat zu zeigen.



Flora im Sommer des Chiemgaus

Natur pur in Unterwössen – Entdeckung erwünscht!

von Silke Naumann

Im Gebiet des Kaltenbachwegs in Unterwössen gibt es Einiges an Pflanzen zu entdecken. Manchmal muss man sich aber schon sehr bücken, um auch die kleinen, eher unscheinbaren Pflanzen wahrzunehmen, wie z.B. den Augentrost, das gewöhnliche Sonnenröschen oder den Arznei-Thymian.

Der gewöhnliche Dost, eher bekannt als Oregano, lockt bei Sonne und Wärme zahlreiche Insekten an. Die Dornige Hauhechel muss, wie der Name bereits verrät, wegen ihrer Stacheln nicht fürchten, von Weidetieren verspeist zu werden.

Kleiner Odermennig, die unscheinbare echte Nelkenwurz und das echte Mädesüß gehören zu den Rosengewächsen und sind in jenem Gebiet ebenso heimisch wie eine seltene Form der Glockenblume. Allen Pflanzen ist gemein, dass sie therapeutische Verwendung finden.

Eine Besonderheit der Unterwössner Flora ist die unter Naturschutz stehende wildwachsende Orchidee namens Ständelwurz, die sich gerne an lichten Waldrändern ihr Zuhause sucht.



Nicht nur die breitblättrige Ständelwurz fühlt sich in Unterwössen wohl (Foto: privat)

Wenn Sie nur aufmerksam genug sind, begegnet Ihnen eine dieser wunderschönen Gewächse vielleicht auf Ihrem nächsten Spaziergang.

Von Baum zu Baum

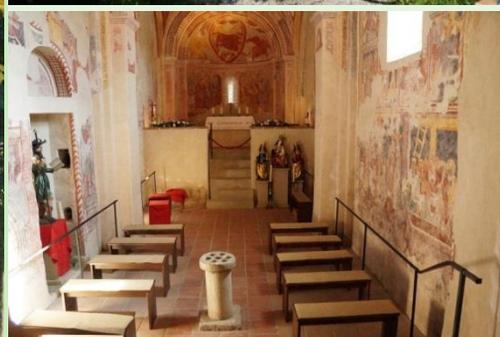
Mit Gartenbauingenieur und Buchautor Thomas Janscheck

von Josefine Lechner

Bei herrlichstem Herbstwetter starteten die HeimatEntdeckerTouren am Sonntag, den 16. September eine Radltour von Baum zu Baum mit dem bekannten Gartenbauingenieur und Buchautor Thomas Janscheck. Neben einem Großteil heimischer Teilnehmer waren auch Janscheckfans bis von Plattling angereist, um seinen Baumgeschichten zu lauschen.

Die erste Station der Radltour war der Baum der Erkenntnis in der Kirche von Urschalling. Hier führte Thomas Janscheck in die ursprüngliche Bedeutung des Baumes ein, nämlich dass der Baum bereits in den frühen Religionen von großer Bedeutung war und von jeher ein geachteter Begleiter des Menschen. Ob Dorflinden, Marienbäume oder Hausbäume – sie alle wurden zu einem bestimmten Zweck oder Anlass gepflanzt.

Einen besonders schönen und alten Lindenbaum gab es in Höhenberg bei Aschau zu sehen. Laut Thomas Janscheck heißt es nicht umsonst „ein Urteil abtindern“, weil Linden typische Gerichtsbäume waren. Herrlich der stattliche alte Baum, die bereits einsetzende Blätterfärbung, die kleine Kapelle und dabei den Ausführung über die Bedeutung von Linden zu lauschen. Von Aschau ging es dann weiter an der Prien entlang. Auch hier gab es wieder spannende Geschichten wie z.B. über die Weiden, den sog. Hexenbäumen.



Ein ganz besonderer Höhepunkt war jedoch der Besuch der 1.000 jährigen alten Frau Eibin zwischen Frasdorf und Wildenwart. Nur der Kenner findet den Weg und die Geschichte über diesen Baum und den entsprechenden Platz.

Auf dem Rückweg ging es dann noch an einem wunderbaren Obstanger vorbei, wo Thomas Janscheck abschließend den Brauch des "Baumbusseln" erklärte.

Ein wahrlich inspirierender und berührender Tag in traumhafter Chiemgauer Herbstlandschaft!

HeimatEntdeckerTouren
rund um den Chiemsee

„Streuobst – ein saftreiches Gut“

Obstwiesenerkundung in Übersee, am 22.09.2018

von Carsten Voigt

Im Rahmen der Initiative „Blühender Landkreis Traunstein“ luden der Landschaftspflegeverband Traunstein und der Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege auf die Obstwiese der Familie Strohmeyer in Übersee Gröben ein.



Kreisfachberater Markus Breier und Carsten Voigt vom Landschaftspflegeverband zeigten im Obstanger vielfältige Themen wie Sortenvielfalt, Verarbeitungsmöglichkeiten und die seit diesem Jahr neue Biosammelzertifizierung auf.

Die Obstwiese der Familie Strohmeyer wird inzwischen in der dritten Generation bewirtschaftet und weist ca. 20 verschiedene Apfel-, Birnen- und Zwetschgensorten auf. Das Obst verarbeitet die Familie komplett selbst: "Früher haben wir auch Kletzenbirnen, Dörrozetschgen und Apfelfringe getrocknet und Schnaps gebrannt, heute wird das meiste Saft", so Frau Strohmeyer. Walnüsse werden zu Öl gepresst und Holz, das beim Baumschnitt anfällt, dient zum Heizen. Die Wiese unter den Obstbäumen wurde bis vor ein paar Jahren von Schafen als Weide genutzt.

Wer neben Einlagern, Einkochen und Pressen zu eigenem Saft noch zu viel hat, kann den Überschuss zu den Obstpressereien bringen. Dort ist die Nachfrage für Obst aus der Region groß. Wie das Obst zu Saft verarbeitet wird, konnten alle Teilnehmer bei der anschließenden Führung durch die Obstpresserei Stöger erleben. Bei der Verarbeitung zu Saft sind Sauberkeit und die Einhaltung der Lebensmittelstandards oberste Pflicht, deshalb werden stark angeschlagene und faulige Äpfel schon bei der Anlieferung abgelehnt. "Bevor die Früchte in die Presse gehen, werden sie nochmals per Hand aussortiert und im Wasserbad von Schmutz und Steinen gereinigt", so Martin Stöger.



Obstwiesenbesichtigung Strohmeyer (linkes Bild) und Besichtigung Kelterei Stöger, Förderband zum Aussortieren fauler Früchte bei der Obstanlieferung (rechtes Bild), beide Fotos © Markus Breier

Da Bio-Säfte stark gefragt sind, bekommt man bei der Kelterei für Obst mit einem Bio-Zertifikat fast den doppelten Preis. Deshalb bietet der Landschaftspflegeverband Traunstein seit diesem Jahr eine „Biosammelzertifizierung“ an. "Dabei kann alleine der Obstanger biozertifiziert werden, es muss nicht der ganze Hof sein", so Carsten Voigt. Weitere Informationen dazu gibt es beim Landschaftspflegeverband Traunstein (www.landschaftspflegeverband-traunstein.de).

Kurzinfo

BIO-Zertifizierung für Streuobstwiesen



Ab 2018 ist es möglich seine Streuobstwiese bzw. die Obstbäume über den Landschaftspflegeverband Traunstein BIO-zertifizieren zu lassen. Die Vorteile sind, neben einem deutlich höheren Abnahmepreis durch die Kelterei, die Kostenersparnis bei der Zertifizierung und der reduzierte bürokratische Aufwand. Zertifiziert wird nur Kernobst, d.h. Äpfel und Birnen.

Ablauf:

1. Bei Interesse: Kontakt zum LPV Traunstein herstellen
2. Vorortbesichtigung aller Streuobstflächen durch den LPV Traunstein
3. Vertrag der Erzeuger mit dem LPV
4. Vorort-Besichtigung aller Streuobstflächen durch die Zertifizierungsstelle
5. BIO-Zertifizierung der Streuobstfläche
6. Obstanlieferung zu vorgegebenen Terminen an Kelterei
7. Abrechnung

Kontakt:

Tel: 0861/58-539, Fax: 0861/58-9539
E-Mail: Sandner.LPV@traunstein.bayern
www.landschaftspflegeverband-traunstein.de

CreNatur feiert 20-jähriges Jubiläum!

von Meike Krebs-Fehrmann

1998 wurden die ersten Bausteine der Weiterbildung „Naturerlebnis-Pädagogik“ im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Uni in Köln entwickelt – die Geburtsstunde von CreNatur. Seitdem hat sich vieles sowohl gesellschaftlich und umweltpolitisch, als auch in unserem Weiterbildungsinstitut verändert.



Aus einem anfänglich kleinen Seminarangebot entwickelte sich mit der Zeit eine tiefeschichtige Weiterbildung „Naturerlebnis-Pädagogik / Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit 360 Unterrichtsstunden, Praktikum und Praxisprojekt, wie es sie in Deutschland kein zweites Mal gibt.



Zeltlager beim Wildnis-Erste-Hilfe Kurs in Palling

Was gibt es 2019 Neues bei CreNatur? „Lebenspraxis BNE“ heißt ein neuer Schwerpunkt, zu dem wir zukünftig verstärkt Seminare anbieten möchten. 2019 starten wir mit „Bio-Bauernhof - Bindeglied vom Mensch zur Natur“ im Allgäu. Auch das japanische Waldbaden (*shinrin yoku*) werden wir im Westerwald wieder anbieten. Und im Chiemgau? Hier werden nächstes Jahr alle Seminare in Palling auf dem wunderschönen Christandlhof stattfinden.

Umweltbildung
Bayern

CreNatur
NATURERLEBNIS PÄDAGOGIK

Und es gibt noch eine Neuigkeit: Gerade habe ich die Nachricht erhalten, dass CreNatur erneut vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz mit dem „Qualitätssiegel Umweltbildung Bayern“ ausgezeichnet wurde! Es gibt also gleich mehrere Gründe zum Feiern!

Ich blicke mit großer Dankbarkeit und Freude insbesondere auf die letzten Jahre zurück, in denen sich unser Lebensmittelpunkt nach Traunstein verlagert hat. Manches ist in den letzten Jahren zwar schwieriger geworden und stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Zum Beispiel die Öffentlichkeitsarbeit oder auch die Kurzsentschlossenheit mancher Teilnehmenden. Doch wenn ich in den Seminaren spüre, dass sich bei den Menschen, die zu uns kommen, etwas im Leben zum Positiven verändert – nämlich hin zu einer tieferen Naturbeziehung – weiß ich, dass meine Arbeit Sinn macht, und das erfüllt mich.

Immer mehr Menschen, die genug haben von unserer Konsumgesellschaft, von der Natur entfremdeten Arbeitsplätzen und oberflächlichen Beziehungen, finden in unsere Seminare, und es entsteht dort eine ganz besondere Gemeinschaft. So unterschiedlich die Menschen auch sind, alle verbindet eine tiefe Sehnsucht nach der Natur und nach einem Leben, das erfüllt und sinnvoll ist und nicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen ausgelebt wird.

Besondere Highlights waren für mich dieses Jahr unser Wildnis-Erste-Hilfe Kurs in Palling sowie das Projektmanagement Seminar in Ruhpolding. Wusstet ihr, dass der Begriff Projektmanagement aus dem Lateinischen kommt? *Proiectum* heißt „das nach vorne geworfene“ und Management kommt von *manum agere* „mit der Hand führen“. Damit ist schon viel gesagt, was wir bei unseren BNE-Veranstaltungen in der Natur tun.



Wildnis-Erste-Hilfe Kurs:
 Draußen an konkreten Beispielen üben

Amphibien- und Reptilienfortbildung

Spannende und lehrreiche Fortbildung mit Dirk Alfermann

von Martina Mitterer

Im Rahmen des diesjährigen Projektes „Faszination Alpenfluss Tiroler Achen“ am Naturpavillon in Übersee fand am vergangenen Samstag auf dem renaturierten Gelände der Kiesgrube Brodaich eine Fortbildung für das Netzwerk Chiemgauer Umweltbildung und weiteren Interessierten zu heimischen Amphibien und Reptilien mit Gebietsbetreuer Dirk Alfermann statt.

Seit etlichen Jahren werden die stillgelegten Flächen von der Kreisgruppe Traunstein des Landesbund für Vogelschutz fachlich betreut und naturnah weiterentwickelt. Aufgeschichtetes Totholz, Lesesteinhaufen und aufgelassene Tümpel bieten zahlreichen Tierarten Unterschlupf, Nahrung und Brutmöglichkeiten. Durch die regelmäßige Beweidung mit Ziegen werden die wertvollen Flächen weitgehend vor der Verbuschung bewahrt.

Für große Überraschung sorgten zwei Ringelnattern, die Unterschlupf unter der Abdeckung eines Holzstapels suchten. Das kleinere der beiden Tiere versuchte durch Totstellen von sich abzulenken, während sich das größere Tier schnell davonmachte. Auffällig waren bei diesem Tier die blaugrauen Augen. Dirk Alfermann erklärte diese Besonderheit mit der bevorstehenden Häutung, denn auch die Bauchseite hatte diese eigenartige Färbung. Im weiteren Verlauf der Fortbildung waren Eidechsen zu beobachten und in einem der naturnahen Gewässern konnten sogar Kammmolche gesichert werden.

Zum Abschluss zeigte sich noch ein Flussregenpfeifer, der entlang einer Wasserpfütze mit seinem Schnabel intensiv nach Schlickbewohnern stocherte.



Im Rahmen der Amphibien-Fortbildung mit Gebietsbetreuer Dirk Alfermann wurden Kammmolche unter die Lupe genommen (Foto Reinhardt Heybrock)

Auf dem Gelände geht der kommerzielle Kiesabbau mit dem Naturschutz beispielhaft Hand in Hand. Durch den Abbau wird immer wieder Rohboden frei, auf dem sich durch Sukzession ständig wandelnde Lebensräume entwickeln. Schnell finden sich die daran angepassten Tierarten ein.

Das Gelände zeigte sich in seiner Vielfalt als ausgezeichneter Veranstaltungsort für Fortbildungen zu verschiedensten Tierarten.

Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung durch die Regierung von Oberbayern.

Bergblumen und Bergg'schichten

Die Kampenwand-Höhenwanderung auf luftigen 1.500 m

von Bauernland und Bauersleut

Die Bäuerinnen und Landfrauen der Gruppe „Bauernland und Bauersleut“ leben und arbeiten mit der Natur und gehen mit Ihnen zu den schönsten Aussichtspunkten und Blumenwiesen. Sie geben authentische Einblicke in das Leben auf der Alm und in die große Bedeutung der Almwirtschaft für die Umwelt und auch für die Blumen.



Bestaunen und verstehen Sie die Tricks und Kniffe, die die Bergblumen entwickelt haben, um im rauen Gebirgsklima zu überleben. Die Frauen erzählen von der Weisheit der Ameisen und der Klugheit der erfahrenen Almkühe. Jeden Tag erwartet sie eine der Bauernlanderinnen aus unserem Team am Treffpunkt oben an der Bergstation (bei jedem Wetter) und startet mit Ihnen um 11.00 Uhr zur eineinhalbstündigen Wanderung. Kleiden Sie sich der Witterung entsprechend und mit festen Schuhen und bedenken Sie, dass es auf dem Berg meistens kühler ist als im Tal (der Berg hat sein eigenes Wetter).

Bergblumen und Bergg'schichten

Termin: von Pfingstsamstag bis 3. Oktober 2019 täglich um 11.00 Uhr

Dauer: 1,5 Stunden

Treffpunkt: Bergstation der Kampenwandseilbahn in Aschau im Chiemgau

Veranstalter: Gruppe „Bauernland und Bauersleut“ in Kooperation mit der Kampenwandseilbahn GmbH

Weitere Informationen erhalten sie unter Tel.: 08052 / 4411

Mail: marketing@kampenwand.de

Web: www.bauernland-und-bauersleut.de

Bienen, Blüten, Berge

Wie wird man Königin im Volk? Woher haben die Bienen das Wachs? Arbeiten die Bienenmänner auch? ...

Eine leichte Wanderung mit Bienengeschichten, riechen, schmecken und staunen im Bergsteigerdorf Sachrang.

Termin: nach Vereinbarung

Dauer: 1,5 Stunden

Treffpunkt: Parkplatz Geigelstein-Aufstieg kurz vor Sachrang

Veranstalter: Rosemarie Burger-Knapp

Weitere Informationen erhalten sie unter Tel.: + 43 (0)5374 5688

Mail: huberschmiedhof@outlook.com

Web: www.huberschmiedhof.at

Ihre Ansprechpartner im Kernteam

Dirk Alfermann

Gebietsbetreuung Chiemsee

Kathrin Schwarz

Gebietsbetreuung Achental

Martina Mitterer

Naturpavillon Übersee

Sylvia Posch

Chiemsee Naturführer

Ulla Fees

Bund Naturschutz Rosenheim

Ursula Bernitter

Chiemsee Naturführer

Impressum

Netzwerk Chiemgauer Umweltbildung

Kathrin Schwarz

Gebietsbetreuung Achental

Tel. 08649 - 98 66 55

gebietsbetreuer@oekomodell.de



**Gebietsbetreuer
in Bayern**

Naturschutz.
Für Dich. Von Ort.